

20. Unterwegs.

Ankunft und Leben in Neuheim.

An einem schönen Morgen, als die Ferien eben begonnen hatten, hielt ein offener Wagen vor dem Hause in der Langendorffer Allee. Die Sachen waren vorausgeschickt, so gab es nur Damen mit Handgepäck. Frau Ehrlich wurde es recht schwer, von ihrer Wohnung Abschied zu nehmen, doch da die lieben Töchter mitgingen und Jettchen es wirklich recht nötig hatte, so ergab sie sich mit Seufzen. „Magda, bringe mir volle, rote Backen mit,“ sagte der Forstmeister; die Forstmeisterin aber schloß ihr liebes Kind mütterlich in ihre Arme und sprach: „Du hast so treu für mich gearbeitet, nun genieße es in vollen Zügen, deine Eltern gönnen es dir von Herzen.“ Luisechen hatte sich auf den Bock geschwungen und sah triumphierend von oben herab. Konnte es etwas schöneres geben, als bei dem herrlichsten Sommerwetter in die weite Welt hinauszufahren? Bald lag die Stadt weit hinter ihnen. Es ging immer die Chaussee entlang, zu beiden Seiten zogen sich bewaldete oder bebaute Höhen hin, oft steil ansteigend, dann sich sanft abdachend, bald rückten die Berge so nahe, daß sie die Landstraße einengten, bald traten sie zurück, daß die Aussicht freier wurde. Luisechen gab ihre Freude durch laute Ausrufe kund, während Magda still war und ihren Gedanken nachhing.